

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 42

Artikel: Schäfer-Sonntag auf Belalp
Autor: Egli, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

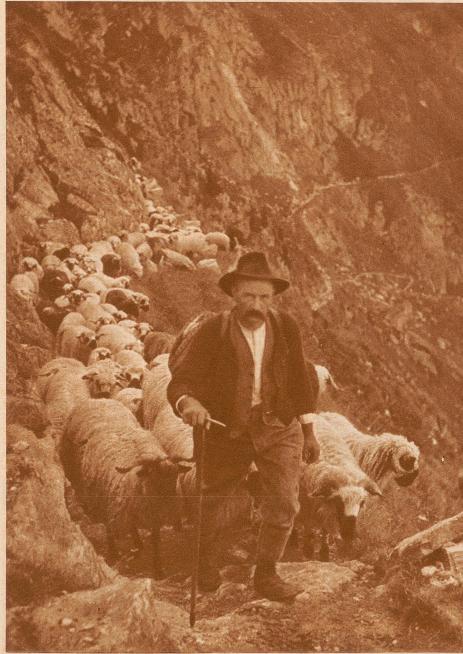
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Schäferherden von den einzelnen Weiden von Zerbüchen, Triest und Unter-Aletsch, wo sie übersommeren, auf dem Wege zur Belalp

Schäfer-Sonntag auf Belalp

TEXT
UND AUFNAHMEN
VON K. EGLI

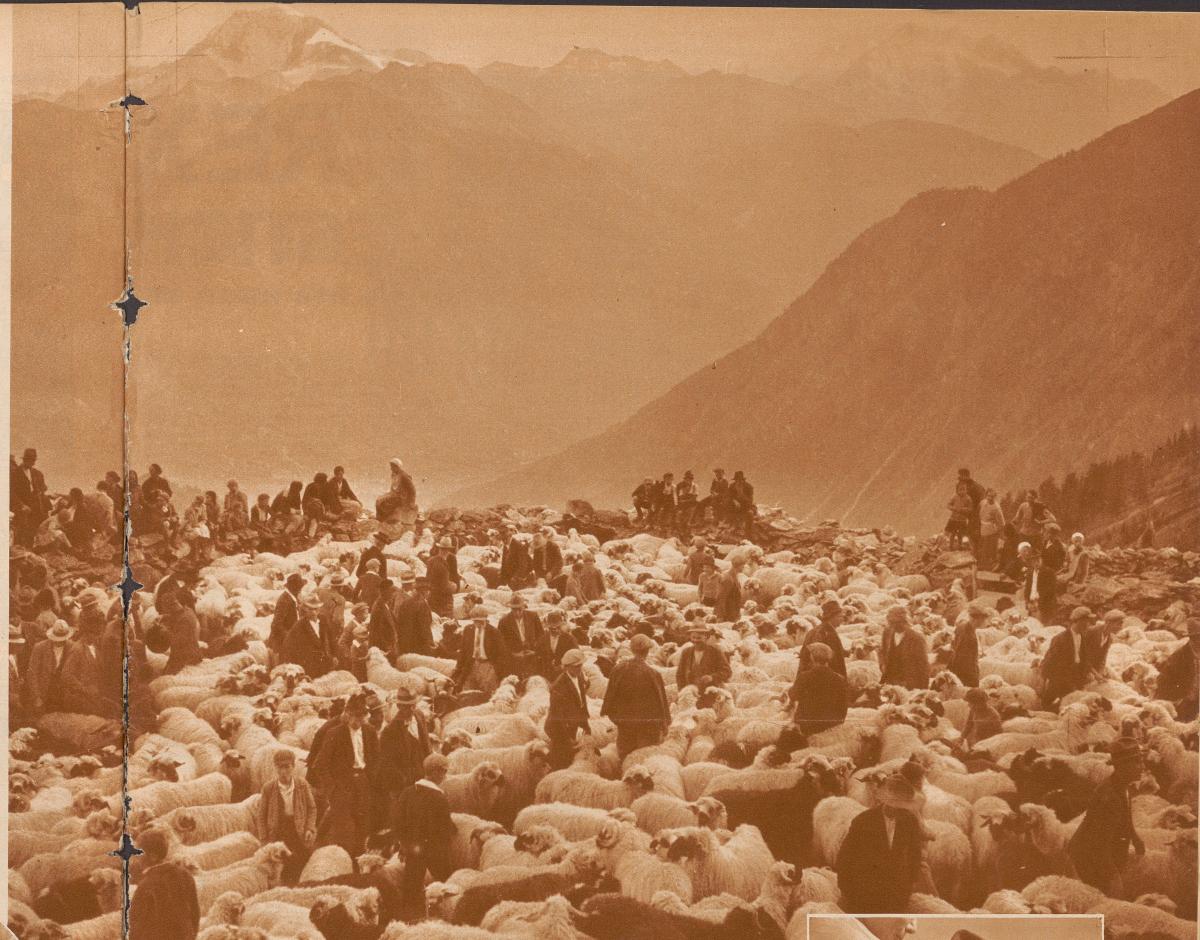


Das Bad im Berge. Bevor die Schafe geschoren werden, wird die Herde zur Wäsche des Fells in den Bergseen getrieben. Diese etwas summarische Schaf-Wäsche wohlzicht sich nicht ohne Widerstand der Tiere. Als erster muß immer der Leithammel ins Wasser gestoßen werden. Ihm folgt dann die Herde, durchschwimmt den See, und sucht so rasch als möglich das jenseitige Ufer zu erreichen, um dem nassen Element zu entrinnen



Hirte von der Belalp
mit zwei Tage altem Lämmlchen

Er zweite Sonntag im September ist für die Hirten der Belalp stets ein großer Tag: die Rückkehr der Schäferherden von den Sommerweiden. Anfang Mai, sobald der Schnee notdürftig von den steilen Hängen des Sparthorns, der Fußhörner und des Rothorns gewichen ist, werden die Schafe aus den Weiden und Blättern auf die einzelnen Weiden von Unter-Aletsch, Triest und Zerbüchen gebracht. Doch ebenso wie die Schafe hier hindurch sich selbst überlassen. Nur alle 3-4 Wochen steigt ein eigens hierfür bestellter Hirter ihnen hinauf, um ihnen etwas Salz zu reichen und sich gleichzeitig vom Gesundheitszustand der Herde zu überzeugen. Ist inzwischen ein Hirter verstorben oder abgesegnet und es wird kein Gefährter gefunden, so löst der Hirter die Kenntnisse aus dem Ohr eines bis jetzt noch lebenden Hirten. Der Tiereigentümer zum Beweis des Abgangs vorzulegen. Kein Wunder also, wenn die Aelpler auf die Rückkehr ihrer Schafe, die von uralt her ein für allemal auf den zweiten Septembersonntag festgesetzt ist, ganz besonders neugierig und gespannt sind. Am Abend vor dem großen Schafzug wird der Schafkäferfest, so nennen sie sich auf der prächtigen Alpterrasse der Belalp und verfolgen aufmerksam den Weg der vier, fünf Schafhirter hinunter zu den abschließenden Schafweiden. Eine Feldmesse wird abgehalten, in welcher für die glückliche Rückkehr der Herde gebetet wird, dann wird in frohem Zusammensein die Schafe mit Salz gegen die Fliegen gesprüht. Indessen haben die Schafhirter die Herden gesucht und zusammengetrieben und nun wird der stundenlange Heimweg nach Belalp angestrengt. Bald gilt es, die Tiere von einem gefährlichen Abgrund, an welchem aus begrißlichen Gründen besonders schmackhafte Krebs wachsen, zurückzutreiben, bald muß ein ermüdetes Vieh auf einer Strecke von Wegen geschubzt werden. Schon seit Zehn Jahren ist die Zahl der Hirten auf der Belalp auf 100 gestiegen. Gegen 200 steht es in guten Jahren auch oft über 1000, verbreihen die Nächte nun zusammen in dem kaum 400 m² großen Gehege, ein ununterbrochenes Blöken der Vierfüßer durchdringt die Nächte, indem die Aelpler beim Schafmahl und Trunk den Tag auf ihre Weise beschließen. Kann dämmernd der neue Tag, so wird mit der Ablösung des Hirten eine neue Runde beginnen. Wer weiß, was die Zukunft sucht sich jeder die steinigen herau — die Kenntnisse im Ohr ist die einzige Möglichkeit für eine richtige Ausdehnung, Rings um den großen Gemeindeschäfer zieht sich ein Ring kleinerer «Familienpercher», in welche die ausgeschiedenen Tiere vorerst verbracht werden. Hand in Hand mit der Auszeichnung geht auch das Zählen der Schafe; für jedes gesommerte Tier muß ein Brotkrapfen verzehrt werden. Gegen 8 Uhr morgens beginnt dann der Waschen der Schafe, jedes Schaf muß seine kleine Herde, 20-50 Stück hinauf zum Alpsee. Aus der eng zusammengedrängten Herde wird der Hammel oder irgendwie größeres Tier vom Ufer in den See getrieben, gestoßen oder bei bestimmten widergespenstigen Fällen gar hingeworfen; ist einmal



Nach ihrer Ankunft auf Belalp wird die ganze Herde, die etwa 800 Schafe zählt, in dem großen Gemeindeschäfer versammelt. Die Besitzer der Schafe aus den Dörfern von Naters und Blatten mischen sich unter die Herde, suchen ihre Tiere unter den Hunderten zu erkennen und prüfen mit kritischem Blick und Kennerauge den Zustand ihres Eigentums.

das erste Tier im Wasser und schwimmt dem jenseitigen Ufer zu, dann folgen die übrigen Tiere von selber. Selbstverständlich geht diese etwas summarische Schwämmere nicht ohne sehr viel Geschrei von Mensch und Tier vorstatten. Kaum am jenseitigen Ufer angelangt, wird das Wasser mit energischem Rütteln aus der dicken Wolle abgeschüttelt und in weiten Sprüngen

suchen die Tiere aus dem Bereich des ihnen offensichtlich unsympathischen nassen Elementen zu gelangen. Sonnenabend und frischer Bergwind läßt die Tiere in wenigen Stunden wieder vollkommen trocken werden. In der Zwischenzeit ziehen die Sennen mit ihren Herden zu ihren Alphütten, wo sich dann der letzte Akt der Rückkehr der Schafe vollzieht: die Schatschur,



Rings um den großen Gemeindeschäfer zieht sich ein Ring kleinerer «Familienpercher», in welche die ausgeschiedenen Schafe dann verbracht werden. Hier bleiben sie bis zu ihrem Gang ins Bad und zur Schur



Für die glückliche Übersommerung der Herden wird am Schäfermontag auf Belalp im Freien eine Dankes-Messe zelebriert



Ein Schaf von der Belalp bei der Schur. Die Tiefe der Schnittfurche vermittelte einen guten Begriff von der Dicke der Wolle dieser Walliser Schafe